

Selber machen oder wachsen lassen?

Predigt über Markus 4,26-29:¹

Uns fehlt ja noch sooo viel zum Leben und zum Glück...

Zum Glück gibt es aber die besorgten Leute, die nur unser Bestes wollen!

Sie zeigen uns mit ihrer beglückenden Werbung, was wir alles zum Leben brauchen und was alles möglich und gut und machbar und preiswert ist und dem Leben Wert gibt.

So warb mal eine Baumarkt-Gruppe mit der Losung:

ALLES IST MACHBAR!

Diese Losung stammt zwar nicht aus der Bibel, sie ist heute auch nicht Predigttext, aber sie entspricht dem heutigen Zeitgeist und ist für manche das Lebensmotto.

Es ist ja auch tatsächlich vieles machbar - so man Geld hat.

Zumindest auf technischem Gebiet.

Was haben sich die Menschen früher plagen müssen:

Z.B. mit der Wäsche.

Heute macht das der Waschvollautomat.

Oder was gibt es alles fürs Kochen:

Maßarbeit aus Spitzenproduktion für die glückliche Hausfrau:

Kochen, Kühlen, Lüften, Abwasch, alles geht fast wie von selbst. Ein reines Vergnügen!

Nicht nur im Haushalt – woanders noch viel mehr –

nehmen uns heutzutage Maschinen und Automaten vieles ab.

Und deshalb sind wir ja alle heute so entlastet und entspannt!

Wir kennen keinen Stress mehr und und auch keine Sorgen mehr:

denn alles ist machbar....

Zumindest in der Werbung.

In der Praxis sieht es oft ganz anders aus.

1. ist nicht alles machbar.

Und 2. haben Stress und Belastung trotz aller Automatisierung

und technischen Möglichkeiten eben nicht abgenommen, sondern eher zugenommen.

Wie kann man's besser machen?

In der Wirtschaft wie auch in der Kirche ist man hart am Überlegen:

Wie können wir mit immer weniger Menschen und Geld immer mehr erreichen?

Was erreicht man durch diese Überlegungen?

Dass Spannungen und Stress zunehmen

und immer mehr, worauf es eigentlich ankommt, auf der Strecke bleibt.

Die, die alles machen wollen, beherrschen wollen,

werden am Ende beherrscht von dem, was sie machen.

Und das Ende vom Lied ist:

Statt was zu machen

gehen sie krachen.

Unter welcher Herrschaft stehen wir?

Jesus hat ja immer von der Herrschaft Gottes erzählt,

vom Reich Gottes, von der Königsherrschaft Gottes.

Darum ging es Ihm! Darin und daraus und dafür lebte Er!

Und dahinein will Er uns bringen!

¹ Predigttext für den Sonntag Sexagesimae, Reihe VI, bis 2018 Reihe III,
Der Predigttext wird erst im Laufe der Predigt gelesen!

Und so hat Er auch das Gleichnis erzählt, das heute Predigttext ist.
Es ist aus der Landwirtschaft genommen,
und doch geht es nicht um Tomaten sondern um Au-tomaten,
im griechischen Urtext steht tatsächlich das Wort: automatä.

Markus 4,26-29:

26 Und er sprach:

Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft

27 und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie.

28 Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.

29 Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Jesus lebte nicht nach dem Motto: „alles ist machbar“,
was nur zu Stress und Enttäuschung führt.

Wenn schon, dann lebte er nach dem Motto: „*Alles ist möglich dem, der da glaubt*“.

Und das führt zu einer göttlichen Gelassenheit
und zu handfesten Ergebnissen, zur Frucht.

Vielleicht erinnert sich noch mancher an den alten Werbespot der Fernsehlotterie,
wo der eine den anderen im Studio-Swimmingpool fragt:

„Und was machen Sie?“ Antwort: „Ich? Gar nichts!...“

„Es macht Spaß, Millionär zu sein...“

Entsprechend könnte man von dem Gleichnis her sagen:

„Es macht Spaß, Kind Gottes zu sein, Königskind,
das den reichsten und mächtigsten Herrn der Welt zum Vater hat!“

Was macht der Mensch in dem Gleichnis von Jesus?

Fast gar nichts.

Er wirft Samen auf's Land.

Ansonsten:

Er schläft. Und steht auf. Nacht und Tag.

Das Schlafen und die Nacht sind betont vorangestellt.

Er ist nicht jeden Tag hingerammelt und hat geguckt: Hat der Same schon gekeimt?

Er hat nicht gewühlt und die Schiebelehre genommen und gemessen:

wie lange sind die Keimlinge denn jetzt?

Er hat nicht gerechnet: wie groß ist die Wachstumsrate pro Tag?

Er ist auch nichts nachts hingegangen, um eine Rotlichtlampe über die Erde zu hängen,
damit es schneller wächst.

Als dann die Halme kamen, ist er auch nicht hingerannt um an den Halmen zu ziehen,
damit es schneller aufwärts geht.

Jesus sagt nicht einmal etwas von Bodenbearbeitung und so.

Und das ist Absicht!

Man muss bei den Gleichnissen immer darauf achten,
was ausführlich erzählt wird und was nicht.

Hier wird erzählt:

*Der Mensch wirft den Samen auf die Erde,
und er schläft, und steht auf, Nacht und Tag.*

*Der Same keimt oder sprosst,
zieht sich in die Länge oder wächst.*

Der Mensch weiß selbst nicht wie.

*Denn automatisch - automatä - von selbst bringt die Erde Frucht hervor:
zuerst den Halm, danach die Ähre,
danach den voll ausgereiften Weizen in der Ähre.
Und wenn es die Frucht zulässt,
dann schickt der Mensch sofort die Sichel, d.h. die Schnitter, denn die Ernte ist da.*

Merken Sie, worauf Jesus hier den Schwerpunkt setzt?
Nicht auf menschliche Anstrengung, Stress und menschliches Tun!
Samer und Erde, die arbeiten von selbst - automatisch.
Der Mensch schläft und steht auf, weiß nichts und kann ruhn,
selbst bei der Ernte guckt er nur zu.
Vertrauen und Gelassenheit, Ruhe und Frieden, Kraft und Hoffnung
spricht aus diesen Zeilen!
Das entspricht der Herrschaft Gottes, dem Reich Gottes!
Unsere Mitarbeit ist zwar schon gefragt,
aber das Wesentliche geschieht außerhalb von uns,
ohne unser Tun und sogar ohne unser Verstehen!
Es hängt nicht von uns ab, es geschieht von selbst, hängt von Gott ab,
und DEM müssen wir nicht unter die Arme greifen,
sondern in Seinen Armen dürfen wir zur Ruhe kommen!

Ich denke, die Alternative, vor die wir gestellt sind, lautet:
selber machen oder wachsen lassen?
Und da möchte ich 3 Bereiche ansprechen:

Selber machen oder wachsen lassen: die Frage steht zuerst **bei dir selbst:**

Manche strengen sich so an, um Christ zu sein.

Und wenn sie ein guter Christ sein wollen, strengen sie sich noch mehr an.

Als könnten wir uns selber zu einem guten Christen machen!

Welch ein Unsinn!

Haben Sie schon mal ein Kind getroffen, das sich selber gemacht hat?

Zum Kind Gottes kann und muss ich mich nicht selber machen!

Wir sind bei Gott immer die Empfangenden!

Freilich, dass ich mich öffne und persönlich annehme, was Jesus auch für mich getan hat,
das ist nötig.

Aber dann gilt einfach:

Setze dich dem Licht des Wortes Gottes aus und dem Regen Seines Geistes,
und dann lass es wachsen!

In der Reihenfolge, die Gott gibt!

Du musst dich nicht mit anderen vergleichen.

Die Halme auf den Feldern wachsen nicht um die Wette, um als erste im Himmel zu sein.

Die machen keine Hektik.

Und was der Mensch an Wachstumsbeschleunigern dazutut, führt nur dazu,
dass z.B. die Tomaten nicht mehr nach Tomaten schmecken,
kein *tomatisches* Aroma mehr haben.

Bleib doch bei dem *au-tomatisch*: Von selbst wächst es, Gott tut es.

Lebe fröhlich in der Gegenwart Gottes

und lass IHN handeln an dir und in dir und durch dich

auf Seine Weise und zu Seiner Zeit!

Und Du wirst staunen, was da alles wächst und entsteht:

Vieles, woran du nicht im Traum gedacht hättest!

Selber machen oder wachsen lassen - das gilt auch in der **Gemeinde**:

Es gibt alle möglichen Gemeindegewachstumsprogramme und Konzepte.

Es gibt Strukturreformen oder Strukturadaptierungsmaßnahme – das neueste Zauberwort – um unter den gegenwärtigen Umständen noch etwas „machen“ zu können, was halt „machbar“ ist.

Aber: Solange oder wenn wirklich der Same des Wortes Gottes ausgestreut wird und nicht irgendwelche durch die Theologie sterilisierte kleine Kunstprodukte, solange wird auch etwas wachsen.

Vielleicht wächst es nicht in der Form und Art und Weise, die der Schuhgröße Martin Luthers entspricht oder unseren sonstigen Erwartungen und Vorstellungen.

Aber es wird etwas wachsen, was dem Reich Gottes entspricht!

Es ist so schön und auch spannend zu beobachten und mitzuerleben, wie Gott sich Menschen greift, die das selber nicht gedacht hätten und von denen wir das nicht gedacht hätten:

Aber plötzlich wächst bei ihnen Glauben, und sie überholen oft genug in kühner Fahrt sogar diejenigen, die sich bisher für Gottes Leibstandarte gehalten haben.

Im Reich Gottes heißt es dann oft: „*und es begab sich...*“

Nicht: Wir haben diskutiert, geplant, gemacht und veranstaltet.

Statt ständig sorgen, planen, sparen, machen, tun
läßt Jesus ein, in stillem Gottvertrauen nur zu ruhn.

Dann tut Gott selber ganz erstaunlich große Sachen
die wir nie selber planen konnten oder machen.

Selber machen oder wachsen lassen - das gilt sogar für den Bereich der **Welt**.

Das Heil der Welt hängt nämlich an Jesus und nicht an uns.

Er wird die Welt retten, nicht wir, auch keine Regierung.

Die Bibel bewahrt uns da vor Illusionen, aber sie gibt uns lebendige Hoffnung.

Dass man in der Kraft dieser Hoffnung dann auch zeichenhaft etwas tun kann und soll, ist selbstverständlich!

Das darf und soll auch mit Hingabe geschehen,

aber nicht in der Verbissenheit des Getäuschten und am Ende Enttäuschten.

Der Mensch im Gleichnis hat weder beim Säen noch beim Schlafen oder Aufstehen ein verbissenes Gesicht gemacht.

Er wusste: die Ernte kommt. Er hat sich gefreut.

Selber machen oder wachsen lassen, dazu gehören auch folgende Dinge, die ich einmal gegenüberstellen möchte:

- Hektik ↔ Ruhe
- Vergänglichkeit ↔ Ewigkeit

(Hektik macht, wer wenig Zeit hat, weil er und alles vergeht.

Gott hat nicht mal bei der Schöpfung der Welt Hektik gemacht.

Bei IHM ist Ruhe und bei dem ewigen Gott kommen wir zur Ruhe)

- Totes ↔ Leben

(Wir können nur Totes machen, niemals Leben!)

Selber machen oder wachsen lassen: Was Gott tut, wächst einfach:

- manchmal plötzlich und überraschend, über Nacht, - manchmal sehr langsam.

Aber immer bedeutet es Leben
und hat Bedeutung nicht nur für unsere Zeit, sondern auch für die Ewigkeit.
Daran will Gott uns beteiligen!
Unsere eigene Anstrengung fügt Gottes Tun nichts hinzu,
entscheidend ist nur die Hingabe, dass wir Gott für Sein Tun zur Verfügung stehen.

Einfach bei Gott sein, mit IHM Gemeinschaft haben,
und dann lässt ER das wachsen,
was ER Sich schon von Anfang an bei uns gedacht hat und in uns hineingelegt hat.

Wir sind Sein Werk, empfangen von IHM
und sind beteiligt an Seinem Werk:
Das ist das Größte und führt zum Größten!

Lied nach der Predigt: EG 165, 6

Fürbittgebet

Danke, Vater, dass wir bei Dir zur Ruhe kommen dürfen.
Unsere Sorgen dürfen wir auf Dich werfen,
unsere aufgeschauchte Seele darf unter Deinen segnenden Augen zum Frieden finden.
Und wenn unser Innerstes wie ein vom Sturm gepeitschtes und aufgewühltes Meer ist,
dann kannst Du, Jesus, Dein machtvolleres: „*Schweig und verstumme!*“ hineinsprechen.
Und wenn wir vom Durst nach Leben umhergetrieben werden,
dann will Dein Geist uns zum frischen Wasser führen,
zum Wasser des Lebens, das ER Selber ist.

Herr, hier sind wir: mit all unseren Versuchen und Bemühungen,
mit unserer Anstrengung und mit unserem Stress,
mit unseren Erfolgen und mit unserem Versagen.

Wir machen und erstreben viel und kommen weiter weg vom Ziel.

Nimm uns unter Deine Herrschaft,
und lass aus dem Samen Deines Wortes wachsen, was vor Dir Bestand hat
und für uns selbst und andere von Nutzen ist.

Wo es noch nicht geschehen ist, da schenke Du die neue Geburt von oben,
dass wir Dein Reich und die Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten Deines Reiches
erkennen können, dass wir hineinkommen in das, was bei Dir ist!

Erbarme Dich unserer Kirche, die ihren vergänglichen Reichtum davon schwimmen sieht.
Hilf uns, Deine unvergänglichen Reichtümer immer mehr entdecken und daraus zu leben.
Lass uns als Kirche so Deine Zeugin und Botin Deines Wortes sein:
in Hingabe, Vertrauen und göttlicher Gelassenheit!

Bitte öffne die Augen für das, was zählt!
Hilf uns zu unterscheiden, was Du tust und was wir zu tun haben,
damit all unser Arbeiten und Ruhen von Dir gefüllt ist und zu Deiner Ehre dient!
Du wirst zum Ziel kommen auf Deine Weise zu Deiner Zeit auf Deinen Wegen!

So beten wir voll Vertrauen: **Unser Vater im Himmel, geheiligt werde Dein Name...**